DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 96 13. Jahrgang Dienstag, 6. April 1943 Preis 10 Rpf., auswärts 15 Rpf.

Luftkampf in 10 000 Meter Höhe

Terroristischer Mordangriff der anglo-amerikanischen Luftwaffe auf Paris

Fernkampfbatterien beschossen Dover

Weithin sichtbare Brände

Berlin, 5. April

In der Nacht zum 5. April lösten Schiffsbewegungen im Kanal das Feuer deutscher Fernkampfbatterien aus. Militärische Ziele von Dover wurden im Zusammenhang hiermit wirkungsvoll beschossen. Das gutliegende Feuer unserer Fernkampfbatterien verursachte mehrere weithin sichtbare Brände.

„Eine große Anzahl Einheiten verloren"

Stockholm, 5. April

Der Erste Lord der Admiralität, Alexander, gab am Montag in einer Rede zu, daß die Flotte eine große Anzahl Einheiten verloren habe. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, bemerkte er nur, „besonders groß seien die Verluste an Zerstörern, Begleitschiffen, Unterseebooten, Minensuchbooten und Patrouillenbooten gewesen".

Noch zwei Abschüsse mehr als gemeldet

Stockholm, 5. April

Während der OKW.-Bericht meldete, daß die britischen Mordbrenner bei ihrem Terrorangriff in der Nacht zum Montag auf nordeutsches Küstengebiet zehn Bomber verloren, gibt das britische Luftfahrtministerium zu, daß zwölf britische Bomber vermißt werden.

Wie Reuter meldet, erklärte ein britischer Pilot, der schon mehrfach Nachtflüge nach Deutschland unternommen hatte, nach dem Angriff auf das Stadtgebiet von Essen in der Nacht zum Sonntag, niemals habe er eine heftigere Abwehr angetroffen. Essen sei das am stärksten verteidigte Gebiet Deutschlands.

Zwei indische Dörfer von Britentruppen dem Erdboden gleichgemacht

Bangkok, 5. April

In Madura in der Provinz Madras überfielen vor kurzem zahlreiche indische Arbeiter ein Regierungs-Nahrungsmitteldepot. 120 der an diesem Ueberfall beteiligten Arbeiter wurden jetzt von den Briten zu schwersten Gefängnisstrafen verurteilt. In einer Fabrik in Kalkutta explodierte am Freitag eine Bombe, die schweren Schaden an den Maschinen anrichtete. Die britische Polizei nahm 14 verdächtige Inder fest.

In den vereinigten Provinzen wurden zwei Ortschaften, die sich weigerten, die im Zusammenhang mit den Kongreßunruhen auferlegte Kollektivstrafe zu bezahlen, rücksichtslos von britischen Truppen dem Erdboden gleichgemacht. In der Provinz Bihar herrscht größte Lebensmittelnot.

Unsere Jäger sind überlegen

Berlin, 5. April

In den Mittagsstunden des 4. April stieß, wie bereits im OKW.-Bericht gemeldet, ein starker nordamerikanischer Bomberverband, begleitet von britischem Jagdschutz, gegen die besetzten Westgebiete vor. Deutsche Jäger griffen die in Höhen bis zu 10 000 Meter anfliegenden britisch-nordamerikanischen Bomben- und Jagdflugzeuge sofort an.

In den schweren Luftkämpfen, die sich dabei entwickelten, wurden schon nach wenigen Minuten mehrere viermotorige Bombenflugzeuge abgeschossen. Von den Bordkanonen eines deutschen Jagdflugzeuges getroffen, stürzte der erste nordamerikanische Bomber um 14.25 Uhr mit langer Rauchfahne brennend ab. Der achtköpfigen Besatzung gelang es noch im letzten Augenblick, sich durch Fallschirmabsprung aus dem abtrudelnden Bomber zu retten. Der nächste viermotorige USA.-Bomber wurde fünf Minuten später eine Beute des mit den Schwertern zum Eichenlaub des Ritterkreuzes ausgezeichneten Oberstleutnants Oesau, der damit seinen 104. Luftsieg errang. Nur in Abständen von wenigen Minuten folgten dann die Abstürze von vier weiteren USA.-Bombern, aus denen nur wenige Besatzungsmitglieder mit dem Fallschirm abspringen konnten.

Auch die begleitenden britischen Jäger, die zum Teil durch die deutsche Abwehr von dem Bomberverband abgedrängt worden waren, hatten bei den in Einzelkämpfen aufgespaltenen Luftkämpfen beträchtliche Verluste. Mindestens fünf „Spitfire" wurden abgeschossen. Zahlreiche weitere USA.-Bomber und britische Jäger erlitten im Verlauf dieser heftigen Luftschlacht über dem nordfranzösischen Küstenraum so schwere Beschädigungen, daß sie ihren Heimathafen nicht mehr erreicht haben dürften. Die in großen Höhen ausgetragenen Luftkämpfe bewiesen erneut die überlegene Schnelligkeit und Wendigkeit der Focke-Wulff- und Messerschmitt-Jagdflugzeuge, gegen die auch die starke Bewaffnung der viermotorigen USA.-Bomber nichts auszurichten vermochte.

Etwa zur gleichen Zeit gegen mehrere andere Orte des nordfranzösischen Küstengebietes vorstoßende feindliche gemischte Verbände wurden von unseren Jagdstaffeln erfolgreich bekämpft und zum Abdrehen nach West gezwungen. Innerhalb einer Viertelstunde schlugen fünf britische Jagdflugzeuge und ein Kampfflugzeug auf See auf. In diesen Luftkämpfen brachte der Ritterkreuzträger Feldwebel Gratz seinen 85. und 86. Gegner zum Absturz. Außerdem verlor der Feind noch zwei weitere Flugzeuge bei Einzelvorstößen gegen die besetzten Westgebiete und das Seegebiet vor der norwegischen Küste. Insgesamt büßten die Briten und Nordamerikaner damit bei ihren Terrorangriffen gegen die Bevölkerung der besetzten Westgebiete am Sonntag 19 Flugzeuge ein, während nur drei deutsche Flugzeuge zu ihrem Einsatzhafen nicht zurückkehrten.

Sie kämpfen hinter Panzerwänden. Aus allen Rohren schlägt das Feuer. Beide schießen sie jetzt, der Schütze aus dem M.-G. und der Funker aus seiner Maschinenpistole

PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Leßmann (Wb.)

Der blutige Sonntag von Paris

Bisher 252 Tote als Opfer des feigen britisch-amerikanischen Ueberfalls

Drahtmeldung unseres Korrespondenten

Paris, 5. April

252 betrug am Montagvormittag die Zahl der Todesopfer infolge des englisch-amerikanischen Luftangriffs auf Paris. Die Pariser Polizeipräfektur, die diese Zahl bekanntgab, erklärt, daß mit einem weiteren Anwachsen der Zahl der Todesopfer gerechnet werden muß. Die Zahl der Verletzten beträgt 700. Hierunter befinden sich 115 Schwerverletzte. Allein in der Nacht zum Montag waren 67 Schwerverletzte in den Krankenhäusern gestorben.

Die Briten machen das Maß ihrer Niedertracht voll, indem sie sich ihrer Mordtat am hellen frühen Nachmittag auch noch rühmen. So und nicht anders wird man es auffassen haben, daß Reuter wörtlich folgende Meldung verbreitet: „Das Wetter war klar, und das Ziel wurde schwer und genau bombardiert." Man wollte also „schwer und genau" die sonntäglichen Menschenmassen auf der Rennbahn Longchamps, die Wohnviertel und die Spaziergänger in den Parkanlagen treffen. Der „Edelmut" der Briten hat sich wieder einmal blutig dokumentiert. In der Pariser Presse kommt die Entrüstung und Erbitterung

Fortsetzung auf Seite 2

Frontaler Sowjetangriff am Kuban zerschlagen

Durch deutsche und rumänische Truppen — 29 Feindflieger im Westen abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 5. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Sowjets traten gestern mit mehreren Divisionen zu dem erwarteten Angriff gegen die Ostfront des Kuban-Brückenkopfes an. Die immer von neuem vorgetragenen, von starker Artillerie und vielen Panzern unterstützten Angriffe wurden unter hohen feindlichen Verlusten an Menschen und Material durch deutsche und rumänische Truppen zerschlagen. Die Kämpfe dauern noch an.

Ein eigenes Angriffsunternehmen östlich Orel verlief erfolgreich. An der übrigen Ostfront nur südlich des Ilmensees und vor Leningrad lebhaftere örtliche Kampftätigkeit.

An der tunesischen Front verlief der Tag bei örtlicher Späh- und Stoßtrupptätigkeit ruhig. Die Luftwaffe bekämpfte mit starken Kräften feindliche Fahrzeug- und Panzeransammlungen, Zeltlager und Artilleriestellungen. Deutsche Jäger errangen acht Luftsiege. Kampfflugzeuge griffen im Seegebiet von Bougie ein großes feindliches Frachtschiff an und beschädigten es schwer.

Ein gemischter britisch-nordamerikanischer Verband griff am gestrigen Tage das Gebiet von Paris an. Durch Bombentreffer in Wohnvierteln, städtischen Anlagen und auf Sportplätzen der Stadt hatte die Bevölkerung mehrere hundert Tote und Verletzte. Bei diesem Terrorangriff und anderen Vorstößen des Feindes gegen die besetzten Westgebiete und Norwegen wurden 19 Flugzeuge abgeschossen. Drei eigene Flugzeuge gingen verloren.

In der vergangenen Nacht warfen britische Flugzeuge planlos Spreng- und Brandbomben vorwiegend auf offene Landgemeinden des norddeutschen Küstengebietes. Zehn der angreifenden Bomber wurden durch Nachtjäger und Marineflak zum Absturz gebracht.

Bestes Ergebnis aller Opfersonntage

Berlin, 5. April

Das vorläufig festgestellte Ergebnis des am 14. März durchgeführten 7. und letzten Opfersonntags des Kriegs-WHW. 1942/43 beträgt 56 179 618,58 RM. Gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres mit einem Ergebnis von 38 083 696,36 RM. ist eine Zunahme von 18 095 917,22 RM., das sind 47,52 v. H., zu verzeichnen. Der 7. und letzte Opfersonntag erbrachte das höchste Ergebnis aller Opfersonntage. Im Vergleich zum diesjährigen 1. Opfersonntag beträgt die Steigerung 40 v. H.

Das ist das Ende eines feindlichen Flugzeuges. Unser Bild zeigt die Trümmer eines viermotorigen feindlichen Flugzeuges, das mit sieben Mann Besatzung abstürzte. Die Besatzung fand den Tod

Aufn.: Mühlhausen (PBZ)

Deutsche Präzision

Wir Deutsche sind in der ganzen Welt bekannt für unsere Gründlichkeit. Es liegt uns nicht, irgendeine Arbeit oberflächlich hinzuhauen, wir tun sie vielmehr so gründlich, daß sie vor jeder Kritik bestehen kann. Das ist schon im Frieden eine sehr lobenswerte Eigenschaft, die sich im internationalen Wirtschaftswettbewerb sehr vorteilhaft auszuwirken pflegt. Im Kriege aber ist die Präzision der

Was jammerst du um kleinen Kram,
wo es um Sein und Nichtsein geht?

Rüstung eine wahrhaft entscheidende Frage. Am meisten kommt es auf Genauigkeit außer bei der Feinmechanik in der Optik an. Vom richtigen Sehen hängt ja die Entscheidung jedes Kampfes ab. Das gilt für den Führer der Infanteriegruppe und den Artilleriebeobachter genau so wie für den Bombenschützen und den Unterseebootskommandanten. Im Kriege muß man nicht nur schießen, man muß vor allem treffen. Und ob man trifft, das hängt in erster Linie von den optischen Hilfsmitteln: Doppelglas, Scherenfernrohr, Rundblickfernrohr, Richtkreis, Entfernungsmesser, Kommandogerät, Bomben-Zielvorrichtung oder Zielrohr ab. Optische Instrumente werden bei jeder Waffengattung gebraucht, sie müssen daher nicht nur genau sein, sondern auch in genügender Anzahl zur Verfügung stehen. Daß nun die deutsche optische Industrie von jeher in ihrer Fertigung den Höhepunkt an Genauigkeit erreichte, ist der ganzen Welt bekannt. Wir können aber nun mit Freude feststellen, daß die Herstellung optischer Instrumente bereits den Umfang einer Massenproduktion erreicht hat, und zwar, ohne die Qualität dadurch zu beeinträchtigen. Früher galt im allgemeinen der Satz, daß man entweder Qualitätsprodukte in geringer Zahl oder Massenprodukte in schlechterer Qualität herstellen konnte. In der deutschen optischen Industrie haben wir nunmehr den Zustand einer Massen-Qualitätsfabrikation erreicht. Das ist nicht zuletzt ein Verdienst des von Reichsminister Speer berufenen Sonderausschusses für optisches und feinmechanisches Rüstungswesen.

Der Laie vermag sich überhaupt keine Vorstellung zu bilden, wie genau die optischen Instrumente arbeiten. Solche hochqualifizierten Fabrikate lassen sich überhaupt nur durch allerschärfste Kontrolle erzielen. Deshalb herrscht in der Kontrollabteilung eines weltbekannten Werkes der deutschen optischen Industrie auch der Grundsatz: „Hier wird nichts geglaubt, hier wird nur gemessen!" Und zwar sehr genau! Die Meßunterlagen sind so präzise, daß

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430406/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG